LXX. **Copaxa Plenkeri** Nob.

(Taf. 1. Fig. 3.)

♀ Alae tenuiter cervino-ciliatae, margine anguste fusco, supra sulphureae, striga communi basali, altera obliqua discali usque ad marginis interni posticarum medium extensa, anticarum curvata atomisque fuscis extus late limbata, ocello discali subrotundo vitreo, antice linea persecto, cervino-luteo-albo nigroque cincto.

Alae anticae falcatae, nigro-conspersae, costa cinerea, linea obliqua exteriore undulata abbreviata ocellum pertingente maculaque apicali nigra cinereo-aspersa, extus fulvo-alboque limbata.

Alae posticae lineis binis exterioribus undulosis, secunda lunulis brunneis nigro-lilacinoque conspersis extus terminata.

Alae subtus concolores, dimidio anteriore rufescente, margine externo flavo-tincto, anticae in loco atomarum fuscarum exteriorum paginae superioris lineis binis undulatis, (prima, ut in alis posticis, punctis nigris notata).

Antennae pallide testaceae.

Thorax fulvescens, antice cinereus.

Pedes fulvo-villosi.

Abdomen flavum, nigro-annulatum.

Diese in Mejico einheimische *Saturnide*, die wir durch die Güte des Herrn k. k. Hofraths Ritter von Plenker erhielten, gehört zum Genus *Copaxa* Walk., welches in der neuen Welt die Gattung *Antheraea* Hübn. vertritt.

Unsere Species ist der *Copaxa Canella* Walk. (List of the Lep. Ins. of the brit. Mus. V. p. 1236) zunächst verwandt, doch schon auf den ersten Blick durch Flügelform, Färbung und Gestalt der Augenflecken verschieden. Vielleicht gehört auch die von Walker (l. c. VI. p. 1274) fraglich zum Genus *Saturnia* gestellte *S. Lavendera* Westw. hieher.

Beiträge zur Kenntniss der europäischen Halticinen.

Von F. Kutschera.

(Fortsetzung.)

14. H. Helxines. Ovata, convexiuscula, nitidissima, supra viridi-aurata aut aenea; thorace profunde punctato, postice latiore sulco transverso, utrinque abbreviato, lateribusque striola obliqua

impresso; elytris regulariter profunde punctato-striatis, interstitiis subtilissime punctulatis; antennis pedibusque rufo-testaceis, aut antennarum apice femoribusque posticis nigro-fuscis, pectore abdomineque nigro-aeneis. Long. $1\frac{3}{4}$—2 lin. — lat. $\frac{2}{3}$—$\frac{3}{4}$ lin.

Oliv. Enc. IV. 108. 26., Ent. VI. 712. 79. pl. 4. Fig. 79. (*Altica*). — Panz. Fn. Germ. 21. 6. (*Altica*). — Ent. Hft. II. 15. 4. et var. f. i. — Illig. Mag. VI. 112. 39. var. 1. 2. — Schönh. Syn. II. 303. 21. var. a. b. c. d. e. i. — Gyll. Ins. Su. III. 33. var. a. — Dftsch. Fn. Aust. III. 272. 45. — Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 305, Man. of. br. Col. 294. 2304. — Redt. Fn. Austr. ed. I. 528. g. 544. ed II. 935. g. 1066. — Bach Kf. Fn. f. N. u. M. Deutschl. III. 139. 12.

Chrysomela Helxines Linné S. N. 2. 594. 58; Fn. Su. 540 (exclusa descriptione). — Schrk. Enum. Ins. Aust. 84. 158. — Rossi Fn. Et. I. 216. — Fab. Syst. El. I. 447. 153. — Marsh. Ent. br. I. 194. 58.

Galeruca Helxines Fab. Ent. Syst. I. 30. 82. — Payk. Fn. Su. II. 106. 27.

Haltica pulchella Steph. Ill. br. Ent. Mand. V. 422. Man. 295. 2305?

Var. a. Supra rubro aut fusco-cuprea aut cupreo-violacea.

Ent. Hft. l. c. var. g. — Schönh. l. c. var. f. g. h. — Gyll. l. c. var. b. c. — Dftsch. l. c. var. δ.

Galeruca Helxines Pk. l. c. var. δ.

Var. b. Supra coeruleo-virescens, aut capite thoraceque virescenti-coeruleis, elytris coeruleis aut tota coerulea.

Ent. Heft. l. c. var. k. l. — Illig. l. c. var. 4. — Schönh. l. c. var. k. l. m. — Gyll. l. c. var. d. — Dftsch. l. c. var. γ.

Galeruca Helxines Pk. l. c. γ.

Haltica cyanea Dftsch. l. c. 274. 47?

Haltica gaudens Steph. l. c. IV. 306?

Var. c. Viridi-aenea, thorace subtiliter punctulato, sulcoque profundiore impresso.

Haltica metallica Dftsch. III. 273. 46.

Eiförmig, stark glänzend, mässig gewölbt, von der Grösse der ***H. nitidula*** Pk., aber breiter. In der Färbung äusserst veränderlich,

vom Goldgrünen in allen Abstufungen bis ins Erz- oder Kupferfärbige mit violettem oder bräunlichem Glanze (var. a.), bisweilen blaugrün oder ganz blau. (Var. b.). Die Unterseite und das Schildchen dunkel erzfärbig. Die Fühler und Beine bisweilen ganz rothgelb, die äusseren Fühlerglieder jedoch meist schwarzbraun, die Hinterschenkel rothbraun mit einem dunkleren Wisch an der Spitze oder ganz schwarz mit Erzschimmer. Scheitel kaum punktirt; 2. Fühlerglied kürzer als das 3., dieses und das 4. fast gleich lang. Das mässig gewölbte Halsschild fast zweimal so breit als lang, an den Seiten bis zur Mitte fast gleich breit und in einem Bogen nach vorne verschmälert, vor den Hinterecken nicht ausgeschweift, mit groben zerstreuten, selten feineren Punkten, mässig starkem Quereindruck und schräg vom Hinterrande nach einwärts gerichteten Längsstrichelchen. Die an der Wurzel die Halsschildbasis wenig überragenden Flügeldecken haben regelmässige und besonders nach aussen stärkere Punktstreifen, und etwas breite, kaum gewölbte Zwischenräume, die äusserst fein aber deutlich punktirt sind.

Die Var. c. hat mit der Stammart dieselbe Grösse und Veränderlichkeit der Färbung gemein, ist aber durch stärker gewölbtes und fein punktirtes Halsschild, mit tieferer Querfurche und weniger schräg gestellten Längsstrichelchen ausgezeichnet und dürfte von der Stammart nicht zu trennen sein; sie ist die ***H. metallica*** Dftsch. ***H. pulchella*** Steph. 2''' lang dürfte sich auf goldgrüne Individuen mit ganz röthlichen Beinen, ***H. cyanea*** Dftsch. und ***H. gaudens*** Steph. auf blaue Varietäten beziehen.

In ganz Europa gemein, auf Weiden (besonders Saalweiden) Espen und Pappelgebüschen. Die Var. c. ziemlich selten.

Anm. Die Beschreibung der ***H. splendidula*** Zetterst., welche zwischen ***H. nitidula*** Pk. und ***H. Helxines*** gestellt wird, war mir nicht zugänglich. In der II. Auflage der „Insecta Lapponica“ v. Zetterst., Leipz. 1840, erscheint sie nicht.

15. **H. pubescens.** Ovata, convexa, subnitida, nigra, antennarum basi pedibusque testaceis, femoribus posticis nigro-fuscis; thorace subparallelo crebre ac profunde punctato, postice sulco abbreviato transversim profunde impresso; elytris profunde punctato-striatis, interstitiis subtiliter punctulatis, seriatim brevissime pilosis. Long. $^3/_4$ — $^4/_5$ lin. — lat. $^1/_3$ lin.

Var. a. eadem femoribus omnibus fuscescentibus.

Var. b. eadem antennis pedibusque totis testaceis.

Ent. Hft. II. 37. 17. — Illig. Mag. VI. 112. 37. — Pz. Fn. Germ. 99. f. 6. (*Altica*). — Schönh. Syn. II. 315. 87. — Dftsch. Fn. Aust. III. 275. 50. — Redt. Fn. Aust. ed. I. 528. g. 544. ed. II. 934. g. 1066. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Deutschl. III. 140. 16.

Crepidodera pubescens Küst. Käf. Eur. XXVIII. 89.

Nebst der folgenden Art durch die Haarreihen auf den Flügeldecken ausgezeichnet.

Eiförmig gewölbt, etwas matt schwarz mit schwachem Metallglanz, bis auf die Fühler und Beine, welche nur selten ganz bräunlichgelb sind; gewöhnlich sind erstere nach aussen dunkler, letztere haben die Hinterschenkel, zuweilen alle Schenkel schwärzlich. Die Stirnhöckerchen sind sehr schmal, und vom Scheitel durch eine sehr tiefe winkelförmige Linie abgegrenzt. Scheitel mit einzelnen gröberen Punkten. Das 2. Fühlerglied etwas länger als das 3., dieses und das 4. fast gleich lang. Halsschild stark kissenförmig gewölbt, sehr kurz, mehr als 2mal so breit als lang, mit fast gleichbreiten, kaum gerundeten Seiten; es verschmälert sich erst vor der zahnartigen Erweiterung des Seitenrandes, welche ziemlich weit von den Vorderecken abliegt, zu diesen. Der Hinterrand ist bis auf die stark gegen das Schildchen vorgeschobene Mitte fein gerandet und sehr stark zweibuchtig; Die Querfurche sammt den auf der Halsschildbasis senkrecht stehenden Strichelchen sehr tief; die Oberfläche mit tief eingestochenen groben Punkten dicht und gleichmässig besäet, die Seitenränder fein gekerbt und fein gewimpert; auf der Mitte zeigt sich bisweilen die Spur einer feinen Längsfurche. Schildchen stark gewölbt, hinten fast abgerundet. Die Flügeldecken kaum breiter als die Halsschildbasis, nur um die Hälfte länger als breit, und etwa 4mal so lang als das Halsschild mit schwachgerundeten Seiten; die regelmässigen Punktstreifen sind tief und stark, die gewölbten Zwischenräume mit einer feinen Punktreihe und kurzen nach rückwärts liegenden greisen Härchen besetzt; Prosternum grob, die übrigen Theile der Unterseite nur sparsam punktirt; Bauch dünn behaart. Beim Männchen ist die lappenartige Spitze des letzten Bauchsegmentes sehr kurz und seicht quer eingedrückt.

Es scheint diese Art stets einfärbige Flügeldecken zu haben, wenigstens sah ich bisher nur solche.

Ziemlich verbreitet; in Schweden, Deutschland, der Schweiz, Frankreich (Allard) Oberitalien (Comolli, Küster) Portugal (Illiger); in England scheint sie zu fehlen. — Im Sommer auf *Solanum dulcamara* von mir gesammelt.

16. H. Atropae. Ovata, convexiuscula, subnitida, nigra, antennarum basi pedibusque testaceis, femoribus posticis nigro-fuscis, thorace antice angustiore crebre ac profunde ruguloso-punctato, postice sulco abbreviato transversim leviter impresso; elytris punctato-striatis, interstitiis rugoso-punctulatis, seriatim brevissime pilosis.

Var. a. eadem, antennis pedibusque totis testaceis.
Var. b. elytris apice flavo maculatis.
Var. c. elytris humeris apiceque flavo-maculatis.
Märkel in lit.

Haltica pubescens Ent. Hft. II. 37. 17. var. a. b. — Duftsch. Fn. Aust. III. 275. 50. var. *β. γ.* — Redt. Fn. Aust. ed. I. 528. g. 544. ed. II. 934. g. 1066. var. — Bach. Käf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 140. 16. var.

Crepidodera pubescens Küst. Kf. Eur. XXVIII. 89. var. *α. β.*

Von den Autoren bisher mit *H. pubescens* vermengt, aber schon lange als *H. Atropae* Märk. bekannt.

Sie ist meist etwas kleiner und schmäler, an den Seiten gerundeter, nach vorne und rückwärts mehr verschmälert; das Schwarz zeigt stärkeren Metallglanz. Das Halsschild ist noch kürzer, am Hinterrande fast 2½ mal so breit als lang, weit weniger gewölbt, und im Verhältniss zur Breite der Flügeldecken schmäler; die Seiten von den Hinterecken an nach vorne verschmälert, die zahnartige Erweiterung liegt näher an den Vorderecken; die Mitte des Hinterrandes tritt nur wenig gegen das Schildchen vor, er ist daher schwächer 2buchtig, die Punktirung der Oberfläche ist noch dichter und etwas runzelig. Die Flügeldecken an den Seiten stärker gerundet und länglicher, fast zweimal so lang als breit, die Punktstreifen etwas feiner, die Zwischenräume fein querrunzelig punktirt; der Farbe nach sind sie entweder ganz schwarz erzfärbig oder es ist die ganze Spitze verwischt bräunlichgelb, meist aber zeigt sich auch an den Schultern eine ebenso gefärbte, etwas kleinere Makel; durch Ueberhandnehmen der hellen Färbung erscheinen sie endlich oft gelb mit schwärzlicher Naht und

Rändern, und eben solcher zackigen Querbinde über die Mitte; auch an den Fühlern und Beinen herrscht die hellere Färbung vor. Das Uebrige wie bei ***H. pubescens.***

Scheint nicht so verbreitet zu sein, wie die vorige; wenigstens erwähnen weder Illiger noch Gyllenhall der gefleckten Form bei ***H. pubescens***; sonst aus Frankreich, Deutschland bekannt. Um Wien auf ***Atropa belladonna*** und ***Hyoscyamus niger*** nicht selten.

c) Stirne mit nach unten keilförmig zugespitzter Erhabenheit zwischen den Fühlern ohne deutlichen Absatz allmälig in die Mundfläche übergehend. Stirnhöckerchen rundlich, meist zusammenfliessend, unterhalb durch einen ω-förmigen Eindruck, oberhalb durch eine schwache Querlinie abgegrenzt; — selten undeutlich, und an ihrer Stelle ein $\wedge$-förmiger Eindruck oder eine feine Bogenlinie vorhanden.

Arten von sehr gleichartigem Habitus. Die von der Basis des Halsschildes ausgehenden, scharf eingegrabenen Längsstrichelchen reichen weit über die meist tiefe, geradlinige und deutlicher punktirte Querfurche hinaus; nur ist diese bei einigen Arten schwach und undeutlich, und sind die Längsstrichelchen in diesem Falle schwächer und kürzer; das Schildchen sehr klein, rundlich dreieckig; die Punktreihen der Flügeldecken regelmässig, an der Spitze weit schwächer oder verloschen; die Schenkel der minder kurzen Hinterbeine mässig, in zwei Fällen gar nicht angeschwollen; die Schienen leicht gebogen und schlank; das 1. Tarsenglied des Männchens stark erweitert.

α. Stirnhöckerchen deutlich, unterhalb durch einen ω-förmigen Eindruck abgegrenzt.

† Körper einfärbig rostgelb oder rostroth.

17. H. transversa. Oblongo-ovata, convexa, nitida, ferrugineo-testacea, thorace in disco evidentius punctato, postice angustato, sulcoque abbreviato transversim impresso; elytris irregulariter striato-punctatis, punctis passim duplicatis et intricatis, apice evanescentibus. Long. 2—2 1/4 lin. — Lat. 2/3 — 3/4 lin.

Chrysomela transversa Marsh. Ent. br. I. 203. 83.

Crepidodera transversa Küst. Käf. Eur. IX. 83.

Haltica exoleta Ent. Hft. II. 19. 5. var. 2. — Schönh. Syn. 310. 56. var.

Haltica impressa Dftsch. Fn. Austr. III. 270. 40. — Redt. Fn. Aust. ed. I. 528. g. 544; ed. II. 934. g. 1066. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 138. 5.

Haltica ferruginea Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 302; Man. of br. Col. 294. 2296.

Länglich eiförmig, mässig gewölbt, stark glänzend; hell rostgelb, die Fühler, Beine und die Spitze der Flügeldecken etwas blasser, bisweilen ist der Hinter- und Seitenrand des Halsschildes dunkler gesäumt. Scheitel glatt, Fühler sehr lang, die halbe Körperlänge weit übertreffend, ihr 2. Glied weit kürzer als das 3., dieses und das 4. gleich lang. Halsschild nicht ganz um die Hälfte breiter als lang, vor der Mitte am stärksten gerundet, nach rückwärts deutlich eingezogen und vor den Hinterecken geschweift, diese daher etwas spitzwinklich; es ist nur längs des Rückens und in der Querfurche, und zwar sehr deutlich punktirt, sonst glatt; der Hinterrand ist fast gerade und sehr seicht gebuchtet. Die an den Schultern über die Halsschildbasis vorragenden Flügeldecken zeigen unregelmässige Punktreihen, welche aus neben und hinter einander stehenden Punkten zusammengesetzt, besonders nach hinten, verworren und feiner, an der Spitze fast verloschen sind, und die Zwischenräume ziemlich verengen; diese sind kaum punktirt und nach der Wurzel hin etwas gewölbt; die Schulterbeule ist deutlich abgesetzt. Brust und Hinterleib ist fein und zerstreut punktirt, letzterer ziemlich dicht greishaarig.

Bei den Männchen, welche eine weit schmälere Gestalt haben, ist das Halsschild nur wenig breiter als lang, die Punktreihen der Flügeldecken weit regelmässiger und besonders nach dem Aussenrande zu einfacher; der letzte Bauchring ist an der Spitze kaum vertieft.

Von der folgenden ist *H. transversa* durch schmäleren Körper, vor der Mitte gerundetes, nach hinten deutlich eingezogenes Halsschild und sehr deutliche Punktirung längs der Mitte desselben leicht zu unterscheiden.

In Mitteleuropa, auch in England; im Norden scheint sie zu fehlen; im Mai, Juni und Juli bei Wien nicht selten an sumpfigen Stellen und Wassergräben auf Distelarten, besonders *Cirsium canum* und *rivulare*.

18. **H. impressa.** Ovata, latior, convexa, nitida, ferrugineo-rufa, thorace obsolete in disco punctulato, postice sulco abbreviato transversim impresso, elytris irregulariter striato-punctatis, punctis subtilioribus et intricatis, apice evanescentibus. Long. 2 — 2⅓ lin. — Lat. ¾ — 1 lin.

Illig. Mag. VI. 57 et 109. 31.

Galeruca impressa Fab. Syst. El. I. 496. 95.

Crepidodera rufa Küst. Käf. Eur. XV. 91.

Etwas grösser als die Vorige, aber verhältnissmässig breiter, stellt sie sich als eine Mittelform zwischen jener und der folgenden dar. Von beiden durch die gesättigte hell rostrothe Farbe unterschieden, verbindet sie die Skulpturverhältnisse der Flügeldecken von *H. transversa* mit der Gestalt des Halsschildes von *H. ferruginea*. Das Halsschild ist etwas mehr als 1½ mal so breit als lang, an den Seiten flach gerundet und in der Mitte am breitesten, nach rückwärst nicht eingezogen und vor den Hinterecken nur unmerklich geschweift; es ist auf der Scheibe nur äusserst fein und verloschen, bei manchen Stücken fast gar nicht punktirt; die Flügeldecken zeigen ähnliche unregelmässige Punktreihen wie *H. transversa*, nur sind die Punkte feiner und seichter, die Zwischenräume flacher und äusserst fein punktirt. Im Uebrigen stimmt sie mit *H. transversa* überein.

Im Gebiete des Mittelländischen Meeres; in Spanien (bei Cartagena: Handschuh! bei Malaga auf Disteln häufig: Rosenhauer! bei Cordova: von Kiesenwetter!) in Portugal (bei Tavira, Coimbra auf Tamarisken: Illiger!); in Dalmatien (von Kahr gesammelt). Scheint die *H. transversa* im Süden zu vertreten.

19. **H. ferruginea.** Minor, ovata, nitida, ferrugineo-testacea, thorace subtilissime punctulato, postice sulco abbreviato transversim impresso, elytris subregulariter striato-punctatis, punctis apice evanescentibus. Long. 1—1½ lin. — Lat. ½—¾ lin.

Var. pallide testacea.

Illig. Mag. VI. 109. 32. — Redt. Fn. Aust. ed. I. 528. g. 544; ed. II. 934. g. 1066. — Bach. Kf. Fn. f. N. u. M. Dtschl. III. 138. 6.

Chrysomela ferruginea Scop. Ent. carn. 70. 216. — Schrk. Enum. Ins. Aust. 82. 153; Fn. boica. I. 2. 563. 708.

Chrysomela exoleta Linn. Fn. Su. ed. II. 541. descriptio sola.

Galeruca exoleta Fab. Ent. Syst. I. 2. 33. 100. — Payk. Fn. Su. II. 108. 80.

Crioceris exoleta Fab. E. S. I. 466. 80.

Haltica exoleta Oliv. Enc. IV. 110. 36; Ent. VI. 700 57. pl. 3. f. 57. (*Altica*). — Panz. Fn. Germ. 21. f. 14. (*Altica*). — Ent. Hefte II. 17. 5. var. 1. — Schönh. Syn. II. 310. 56. — Gyll. Ins. Su. III. 551. 24. — Duftsch. Fn. austr. III. 270. 41. — Zett. Fn. lapp. 224. 14.

Crepidodera exoleta Küst. Kf. Eur. IX. 84.

Mordella flava Linné Fn. Su. ed I. 535.

Haltica flava Steph. Ill. br. Ent. Mand. IV. 303; Man. of. br. Col. 294. 2297.

Von den beiden Vorhergehenden durch geringere Grösse und regelmässigere einfache Punktreihen der Flügeldecken verschieden.

Sie ist etwas stärker gewölbt und auch an den Seiten mehr gerundet, von Farbe heller oder dunkler rostgelb; das Halsschild etwa um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten in der Mitte flach gerundet, nach vorne stärker verschmälert und vor den Hinterecken kaum geschweift, aber der grösste Theil der Oberfläche sehr fein, jedoch deutlich, besonders in der Querfurche punktirt; die Flügeldecken haben fast regelmässige und einfache, an der Spitze verchwindende Punktreihen, welche nur neben der Naht (besonders bei den Weibchen) aus doppelt gestellten oder verschobenen Punkten bestehen, und breitere, leicht gewölbte Zwischenräume übrig lassen; übrigens mit *H. transversa* übereinstimmend.

In ganz Europa und überall häufig, den ganzen Sommer über auf Distelarten und *Urtica dioica*; nach den Ent. Hft. auch auf *Scabiosa succisa*.

Die hinsichtlich der Linné'schen Synonymie bestandenen Zweifel wurden bereits durch Paykull und Illiger aufgeklärt.

Anm. In diese Reihe gehört auch die mir unbekannte *Crepidodera marginicollis* Küst. Käf. Eur. XV. 92. Seine Diagnose lautet: Ovata, convexa, nitidissima, rufa, thorace lateribus posticeque subtiliter nigromarginato; elytris striato-punctatis, striis postice evanescentibus. Long. 1⅔ lin. — Lat. 1 lin. Nach der Beschreibung steht sie in der Grösse zwischen *H. transversa* und *exoleta*, ist etwas breit zur Länge, und von der Farbe der *H. impressa*, aber durch den fein schwarz gesäumten

Seiten- und Hinterrand des Halsschildes und die regelmässig punktirten Flügeldecken verschieden; das Halsschild wie bei *H. ferruginea*, aber ganz glatt, der Quereindruck beiderseits von einer etwas schief nach innen gerichteten Längslinie abgekürzt; die Flügeldecken vorne kaum breiter als die Basis des Halsschildes mit stark abgesetzter Schulterbeule, an den Seiten fast gar nicht gerundet und fein, aber regelmässig punktstreifig; die Streifen verlöschen schon weit vor der Spitze, die Zwischenräume sind abwechselnd etwas erhöht, besonders der 5.; die Hinterschenkel stark (?) verdickt; die Mitte des Bauches pechbräunlich. Bei Spalato in Dalmatien.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Guenée's Uranides & Phalénites

(Paris, bei Roret, 1857. 2 Bde. mit 24 Kupfertafeln),

von Julius Lederer.*)

Kritisiren ist ein undankbares Geschäft, denn man macht sich damit keine Freunde.

Es wird aber in manchen Fällen geradezu zur Pflicht, mit seiner Ansicht nicht hinter dem Berge zu halten, da ein guter Theil des entomologischen — besonders lepidopterologischen — Publikums sich gar leicht ein X für ein U vormachen lässt, gelehrt klingende, leere Phrasen für bare Münze nimmt, und den Autor als ein Wunder von Gelehrsamkeit anstaunt, dieser aber sich am Ende selbst für unfehlbar hält, wenn Alles ungeprüft hingenommen wird.

Einen solchen Autor haben wir in Herrn Guenée vor uns. Seine zu verschiedenen Zeiten in den „Annales de la Société entom. de France" erschienenen system. Versuche können keinen Anspruch auf Gründlichkeit machen. Sein „Europaeorum Microlepidopterorum

---

*) Dieser Artikel wurde schon im Sommer 1858, gleich beim Erscheinen des Guenée'schen Buches niedergeschrieben. Ich war bereits gesonnen, ihn ad acta zu legen, da für ihn so lange kein Raum in diesen Blättern zu gewinnen war. Nun aber Gerstäcker (Bericht über die Leistungen in der Entomologie im Jahre 1857, pag. 214, erschienen 1859), und Speyer (Stett. Ent. Ztg. 1860, pag. 70) Guenée als einen gründlichen (!) Meister (!) bezeichnen, halte ich es trotz meiner Abneigung vor allem Kritisiren für dringend geboten, die Gründlichkeit sowohl des „Meisters" als auch seiner Beurtheiler näher zu beleuchten und bringe ich hier den Aufsatz, wie ich ihn vor nahezu zwei Jahren verfasst hatte. Lederer.